

VERBUND Standpunkt Erneuerbaren-Ausbau

(Stand: 07/2022)

Österreichs Stromversorgung hat traditionell einen hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern. Ein Großteil davon liefert immer noch die Wasserkraft. Der Strombedarf wird durch Dekarbonisierung und Digitalisierung massiv steigen. Um die gesamte Stromversorgung bis Ende des Jahrzehnts bilanziell CO₂-frei zu machen, müssen alle erneuerbaren Energieträger und die nötige Infrastruktur mit Nachdruck ausgebaut werden. VERBUND und die Energiewirtschaft stehen bereit, um das Ziel 100% Erneuerbaren Strom in 2030 zu erreichen. Es ist aber entscheidend, dass dafür jetzt die richtigen Rahmenbedingungen gesetzt werden.

100% Erneuerbare bis 2030 ...

Um die ambitionierten Erneuerbaren-Ausbauziele des aktuellen Regierungsprogramms, nämlich die bilanzielle Deckung des Stromverbrauchs aus heimischen nachhaltigen Energiequellen (EE) bis 2030 zu erreichen, müssen alle heimischen Erneuerbaren-Potenziale genutzt werden. Dafür braucht es laut Regierungsprogramm bis 2030 einen EE-Ausbau von 27 TWh (11 TWh Photovoltaik, 10 TWh Wind, 5 TWh Wasserkraft und 1 TWh Biomasse). Durch die Ukraine-Krise ändern sich die Rahmenbedingungen in Bezug auf den prognostizierten EE-Ausbau nochmals drastisch, denn der EE-Bedarf zur Substitution von Gasimporten nimmt dadurch nochmals massiv zu.

Diese Herausforderung wird noch erschwert durch die Tatsache, dass Energiewendeinvestitionen global ansteigen, die internationalen Lieferketten schon seit einiger Zeit gestört sind, dass Rohstoffe rar und ihre Preise damit massiv in die Höhe gegangen sind, dass die Anzahl an EE-Komponentenhersteller limitiert ist und Installationsfirmen aufgrund der Nachfrage mit hohen Engpässen bei der Personalkapazität konfrontiert sind.

Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz bietet einen guten Rahmen für die Umsetzung der Energiewende und die Erreichung von 100% Anteil an erneuerbaren Energieträgern im Strombereich. Um die nötigen Investitionen auch tatsächlich auszulösen und damit konkrete Projekte realisieren zu können, braucht es weitere entscheidende Rahmenbedingungen.

Für 100% Erneuerbare bis 2030 braucht es nicht nur Förderungen sondern auch Flächen und Genehmigungen

... brauchen rasche Umsetzung von Projekten

Genauso wichtig wie die Finanzierung, wenn nicht sogar entscheidender, sind für die Umsetzung der Energiewende die zur Verfügung stehenden Flächen sowie die Akzeptanz der Projekte in der Bevölkerung. Die Flächenwidmung und Raumplanung in den Bundesländern sollte sich hier an den Ausbauzielen des Bundes orientieren – denn ohne Flächen keine Projekte und ohne Projekte kein EE-Ausbau und somit auch keine Reduktion der Energieimportabhängigkeit. Genehmigungsverfahren müssen effizient und in einem Zeitrahmen, der die

Umsetzung der nötigen Projekte bis 2030 ermöglicht, aber unter Wahrung von Qualität und Beteiligungsrechten, durchgeführt werden. Bedenkt man, dass die Realisierung von Windprojekten bis zu 8 Jahre dauern kann (von der Projektidee weg - erstinstanzliche Verfahren dauern im Schnitt zwei Jahre), ist klar, dass wir keine Zeit mehr zu verlieren haben.¹ Eine unionsrechtskonforme Straffung und Beschleunigung der Verfahren erfordert Eingriffe in Verfahrensabläufe, um effizientere Verfahrensgestaltung zu sichern – selbstverständlich bei gleichzeitiger Wahrung der Öffentlichkeitsbeteiligung. Dafür ist unter anderem eine ausreichend personelle Ausstattung der Behörden zentral.

Wasserkraft liefert erneuerbare Strommengen und Systemstabilität

... erfordern das Nutzen der Potenziale der Wasserkraft

Die Wasserkraft hat immer noch Potenzial in Österreich. Für den laut Regierungsprogramm geplanten Zuwachs von 5 TWh bis 2030 wird jedwede Art von Erzeugungssteigerung notwendig sein - Revitalisierungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen ebenso wie Neubauten und nicht zu vergessen die Sicherung des Bestands.

Wasserkraftanlagen unterscheiden sich von volatilen Erzeugungsformen durch ihre Langlebigkeit, ihre Jahresdurchgängigkeit, die gute Planbarkeit, Steuerbarkeit, Flexibilität und Schwarzstartfähigkeit - damit tragen sie erheblich zur Frequenz- und Systemstabilität bei. Die Wasserkraft ist daher neben der erneuerbaren Energieerzeugung auch ein wichtiger Systembestandteil zur Integration von volatilen Photovoltaik- und Windstrom. Zudem zeichnet sich die Wasserkraft durch vielfache Sekundärnutzeneffekte aus, wie Hochwasserschutz und -management, Flusssohlestabilisierung, Schifffahrt, Tourismus und Naherholung. (*siehe Standpunkt Wasserkraft*)

Die Mobilisierung von Flächen für PV-Projekte ist zentral für die Zielerreichung.

... brauchen Flächen für massiven Photovoltaik-Ausbau

Das Ausbauziel von 12 TWh Photovoltaik bis 2030 bedeutet angesichts der derzeit installierten PV-Kapazitäten von rund 2,5 TWh einen massiven Ausbaubedarf. Das wird mit Gebäudeflächen alleine nicht gehen, dafür müssen auch darüber hinausgehende Flächenpotenziale genutzt werden. Aus rein technischer Sicht ist das Potenzial für den PV-Ausbau auf Dächern erheblich. Laut einer Potenzialstudie im Auftrag von Oesterreich Energie könnten jährlich 13,4 TWh Stromerzeugung auf Gebäuden, 4,5 TWh auf Verkehrsflächen und 1,2 TWh auf Deponien durch PV erzeugt werden. Unter derzeitigen Bedingungen seien aber bis 2030 nur 4 TWh auf Gebäuden, 1 TWh auf Verkehrsflächen und 0,3 TWh auf Deponien absehbar. Das Hauptaugenmerk sollte in einer ersten Phase auf wirtschaftlich bereits genutzten bzw. gewidmeten Flächen (z.B. Gewerbe- und Industrieflächen etc.) sowie Sonderflächen wie Verkehrsflächen, Straßenbankette, Böschungen, Parkplätzen, ehemaligen Bergbaugebieten, Schottergruben, Deponien etc. liegen. Zur Priorisierung der genutzten Flächen müssen entsprechende wirtschaftliche Anreize gesetzt werden. Synergieeffekte und Möglichkeiten der Doppelnutzung mit anderwärtig genutzten Flächen sollten aber ebenso berücksichtigt werden. Die Mobilisierung zusätzlicher Flächen wird jedenfalls unabdingbar für die Zielerreichung sein.

Wind-Standorte spezifisch fördern

... brauchen bundesweiter Windkraft-Ausbau

Die Windkraft ist in Österreich regional sehr unterschiedlich ausgebaut. Dies liegt zum einen an unterschiedlichen Standorteignungen zum anderen aber auch an unterschiedlichen regulatorischen Rahmenbedingungen. Auch Standorte in Nicht-Top-Lagen bieten durchaus Potenzial, das zur Zielerreichung beitragen kann. Damit auch dieses Potenzial realisiert werden kann, sind bei der Förderung der

¹ [IG Windkraft - - ALT Verbesserung der Genehmigungsverfahren aus Sicht der IG Windkraft - Genehmigungsverfahren](#)

Windenergie standortspezifische Faktoren zu berücksichtigen. Ein bundesweiter Ausbau ist anzustreben.

... benötigen Versorgungssicherheit und Systemverantwortung

Um die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können, ist das Design eines erneuerbaren Energiesystems mindestens so wichtig wie der Ausbau erneuerbarer Energieträger an sich. Um die erneuerbaren Energien rasch in die Strommärkte zu integrieren, sollen sie, gleich wie alle anderen Marktteilnehmer, zunehmend Systemverantwortung übernehmen. VERBUND unterstützt dieses Ansinnen, um möglichst rasch ein Level Playing Field im Strommarkt zu erreichen.

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz wurde festgelegt, dass Anlagenbetreiber ihre Erzeugung grundsätzlich selbst vermarkten bzw. sich eines Direktvermarkters bedienen können. Für bestehende Anlagen, die derzeit keiner Direktvermarktungspflicht unterliegen, wurde ein Anreizsystem entwickelt, das einen Wechsel in das neue System mit Direktvermarktung attraktiviert. Für bestehende Anlagen ohne Direktvermarktungspflicht, die im System verbleiben, wird weiterhin eine Abwicklungsstelle die Vermarktung übernehmen und auch als „Vermarkter of last resort“ fungieren.

Aus Sicht von VERBUND sollten – sofern technisch möglich - alle Anlagenklassen (Erzeuger, Speicherbetreiber, DSM, Aggregatoren) auf allen Märkten agieren können, auch auf den Ausgleichs- und Regelleistungsmärkten. Die Präqualifikationskriterien je nach Produkt sollen durch den TSO vorgegeben werden und sollten sich an den tatsächlichen Möglichkeiten der einzelnen Technologien orientieren.

Der Ausbau der Erneuerbaren hat die Komplexität des Systemmanagements schon heute drastisch erhöht, zum einen hat die Volatilität im Stromsystem zugenommen, zum anderen gibt es zunehmend Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage – die massiv gestiegenen Redispatch- bzw. Engpassmanagement-Kosten der APG geben davon Zeugnis. Aktuelle Zahlen ergeben für Österreich einen saisonalen Verschiebungsbedarf von rund 10 GWh pro Jahr – das heißt, tendenziell Stromüberschüsse im Sommerhalbjahr und Unterdeckungen im Winterhalbjahr. Vor diesem Hintergrund wird zum einen die Dringlichkeit eines zügigen Ausbaus des Stromnetzes zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit offensichtlich, zum anderen erkennt man die zunehmende Systembedeutung von Flexibilitätsinstrumenten wie Speicher und Konversionsanlagen (bspw. Elektrolyseure zur Erzeugung von grünem Wasserstoff, der entweder direkt stofflich eingesetzt oder im Gasnetz langfristig gespeichert werden kann).

VERBUND kann einen substantiellen Beitrag leisten

VERBUND auf Kurs zum 100%-Ziel

VERBUND ist auf dem Weg zum 100% CO₂-freien Stromerzeuger. Derzeit produziert VERBUND pro Jahr rund 30 TWh aus Wasserkraft in Österreich und Bayern. Mit 23 TWh Produktion in Österreich sichert VERBUND ein wesentliches Standbein der österreichischen Stromversorgung. Aber es braucht mehr, und es geht mehr. VERBUND kann ein Viertel des Ausbauziels der Bundesregierung bei der Wasserkraft mit Kraftwerken bzw. Maßnahmen bei Bestandsanlagen in Österreich liefern. Zudem plant VERBUND massiv in Photovoltaik und Wind-Projekte zu investieren um auch in diesen Bereichen einen substantiellen Beitrag zu leisten. 20-25% der VERBUND-Gesamtstromerzeugung sollen künftig aus PV und Wind kommen. Mit den richtigen Rahmenbedingungen können die gewünschten TWh geliefert und das 100% Erneuerbaren Ziel bis 2030 erreicht werden. Die automatische Zuerkennung des öffentlichen Interesses an EE-Projekte sowie staatlich festgelegte Flächenreservierungen, wie sie bspw. Deutschland im sog. Osterpaket vorgesehen haben, könnten auch für Österreich

eine sinnvolle Option darstellen, um die beim EE-Ausbau rasch in die Gänge zu kommen.

Erneuerbaren-Ausbau als Wirtschaftsfaktor

Nicht zu vergessen ist, dass Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energie nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klima- und Energieziele leisten sondern auch heimische Wertschöpfung auslösen. Jetzt den Ausbau erneuerbarer Energie massiv zu forcieren ist also ein Win-Win für Wirtschaft, Arbeitsplätze und Klima. Das Economica Institut für Wirtschaftsforschung zeigte 2018 in einer Studie zu den volkswirtschaftlichen Effekten von Investitionen in der Elektrizitätsbranche auf, dass von jeder in Österreich investierten Milliarde Euro 2/3 im Land bleiben, damit fast 700 Millionen an Wertschöpfung generiert und 7,3 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze geschaffen werden.

VERBUND hat Investitionspläne in der Höhe von drei Milliarden Euro (2022-2024). Damit investiert VERBUND eine Milliarde pro Jahr in den Heimmarkt. Größtenteils wird in Instandhaltung, Effizienzsteigerungen und Netze – also das Energiesystem, das für die Versorgungssicherheit so wesentlich ist, investiert. VERBUND könnte und würde aber doppelt so viel investieren, wenn die für die Projekte nötigen Flächen in Österreich zur Verfügung stehen würden.

Erneuerbaren-Ausbau ist Win-Win für
Wirtschaft, Arbeitsplätze und Klima

Fazit

- Das EAG ist das zentrale Regelungswerk zur Erreichung des 100%-Ziels bis 2030.
- Neben dem Förderregime müssen Rahmenbedingungen für die Realisierung der notwendigen Projekte gesetzt werden (Flächen und Genehmigungsverfahren)
- VERBUND leistet als annähernd CO₂-freier Stromerzeuger seinen Beitrag zur Energiewende.